

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 61 (1983)
Heft: 5

Rubrik: Unsere Leserumfrage : der kleine Gefallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Gefallen

Wir könnten fast die ganze Zeitlupe füllen mit den über fünfzig Zuschriften zu unserer Umfrage. Die Auswahl fiel uns schwer, spürten wir doch, wie tief sich kleine Gefälligkeiten ins Gedächtnis eingegraben haben. Aus einem kleinen Gefallen wurde eine Erinnerung für das ganze Leben. Mit einem kleinen Gefallen vermochte man manchem Menschen den Glauben an das Gute wiederzugeben, ihm sogar aus tiefer Not zu helfen.

Die Vereinigung MPB schrieb uns zu unserem Aufruf in der Juni-Nummer der Zeitlupe: «Auch wenn das Feuerchen nur klein ist, solange es mit solchen Berichten und Aufforderungen genährt wird, erlöscht es nicht.» Die vielen Beiträge zu unserer Umfrage beweisen, dass überall kleine Feuerchen brennen, die alle weitherum leuchten.

Gute Nachbarn

«Auf gute Nachbarschaft!» So begrüßten mich meine neuen Nachbarn vor bald acht Jahren. «Ja, wir wollen einander helfen, wenn's nötig ist», erwiderte ich freundlich. Das Ehepaar fährt zweimal jährlich in die Ferien. In dieser Zeit besorge ich seine Pflanzen, leere den Briefkasten und passe auf die Wohnung auf. Fahre ich weg, so giesst Frau D. meine Plantage. Hat meine Nachbarin an ihrem Washtag eine dringende Besorgung, so fülle ich die Waschtrommel, und wenn sie zurückkommt, ist die Wäsche sauber. – Herr D. biegt alles gerade, was ich «vermorkse». Wir halten keine dicke Freundschaft, aber im Ernstfall, etwa bei Krankheit, ist gegenseitige Hilfe zugesichert. Frau D. und ich sind «Angsthasen!» Wie viele «Flausen» und Ängste haben wir uns gegenseitig schon ausgetrieben!

Frau M. E. in Basel

Der unbekannte «Stadtführer»

Vor einigen Tagen musste ich mit dem Auto nach Basel fahren, einer Stadt, die ich kaum kenne. Eine Strassenskizze hatte ich fast auswendig gelernt, doch kam ich vom rechten Weg ab, zu allem hin kurz vor Mittag. Ich fragte einen Herrn, wie ich zur D...strasse käme. «Es

ist nicht weit, Sie müssen umkehren, dort vorn nach halbrechts, dann nach links... Das ist viel zu kompliziert, ich komme mit Ihnen.» Er dirigierte mich durch den dichten Mittagsverkehr. «Wie kann ich Ihnen danken?» fragte ich. Er wollte keinen Dank. Kaum stand das Auto still, strebte mein «Retter» schon der nächsten Kreuzung zu. Er hat seine Mittagspause verkürzt und ist einer unbekanntem Zürcher Grossmutter vertrauensvoll ins Auto gestiegen. Wer schon einmal in einer unbekanntem Stadt per Auto eine Strasse suchen musste, weiss, wie unangenehm so ein Unterfangen sein kann.

Nun halte ich Ausschau nach einem mir möglichen Gefallen. Wenn ich es als Unbekannte tun kann, wird es mir besonders gefallen, ein neues Glied in der Kette der Guttaten zu fabrizieren.

Frau M. N. in Seen

Eine dargebotene Hand

Im Januar sass ich in einem Kaffee in der Nähe eines Fensters. Da beobachtete ich eine ältere Frau, welche über die Strasse wollte, als gerade der Schneepflug vorbeifuhr. Die Frau schaute ratlos auf die hohe Schneemahde, die sie nicht ohne Hilfe übersteigen konnte. Passanten gingen vorbei, ohne die Frau zu beachten. Da kam ein jüngerer Südländer des Wegs, sah die Frau, gab ihr sogleich die Hand und führte sie ruhig und behutsam über die Strasse aufs andere sichere Trottoir.

Frau A. T. in Herisau

Selbstlose Hilfe in der Not

Auf Ende Juni hatte ich meine Wohnung gekündigt, um am 1. Juli in der Alterssiedlung einzuziehen. Durch widrige Umstände wurde die neue Wohnung aber erst im August frei, ich stand also auf der Strasse. Da anbot sich eine liebe ältere Frau, mich für diese Zeit in ihr Haus aufzunehmen. Wegen der vielen Aufregungen und Ängste war ich sogar krank geworden. Die Frau tröstete mich, nahm mich im Auto auf Ausflüge mit, führte mich an Ort und Stelle, wenn ich Besorgungen machen musste. Ich verlebte vier schöne Wochen. Ich konnte viel sparen, denn

die Frau nahm keinen Rappen für ihre Hilfe. Heute lebe ich glücklich in der Alterssiedlung, aber an die selbstlose Tat der hilfreichen Frau werde ich mich immer erinnern. Gott segne sie.

Frau H. H. in Sissach

Die Zeitungsverteiler

Wenn die Morgenzeitungen kommen, ist die Haustüre noch geschlossen. Wer zuerst öffnet, nimmt die Zeitungen herein und legt sie auf die Treppe. Nun kam eine liebe Hausgenossin auf die Glanzidee, die Zeitungen gleich den einzelnen Mietern, alles ältere Leute in einem 6-Familien-Haus, vor die Wohnungstüre zu legen. Die Idee schlug ein. Wer immer zuerst die Haustüre öffnet, verteilt auch die Zeitungen in jedem Stockwerk. Wahre Solidarität!

Wie schön, wenn wieder die kalten Tage kommen: Nur schnell die Wohnungstüre geöffnet, die Zeitungen hereingeholt und nochmals zum Lesen zurück ins warme Bett!

Frau R. S. in Zürich

Wir brauchen uns

Eine liebe alte Bekannte lebt gut versorgt im Altersheim. Sie hat fast kein Gedächtnis mehr,

strickt aber fürs Leben gern Männersocken. Ich selber kann nicht mehr stricken, mache aber sehr gern Päckli. So bringe ich die Wolle ins Altersheim, die fleissige Lismerin strickt die Socken, ich mache die Päckli und schicke sie Pfarrer Sieber für die Obdachlosen. So ist zwei alten Leuten geholfen mit einer kleinen Freude für einen Dritten.

Frau A. M. in Meilen

Freundlicher Dank lindert Kummer

Natürlich weiss ich, dass man sich den Kunden gegenüber stets zuvorkommend verhalten soll, und ich möchte ja nur allzu gerne und jederzeit Freundlichkeit ausstrahlen. Aber in unserer Familie sind Widerwärtigkeiten an der Tagesordnung. Meinem Mann liegt nichts an einem friedlichen, harmonischen Familienleben. So kommt es leider vor, dass die Kundinnen in unserem Geschäft meine Verstörtheit, mir selbst zum grössten Verdruss, zu spüren bekommen. Es beglückt und beruhigt mich, wenn – wie gestern z. B. – eine Frau fragt, ob es mir nicht zuviel Mühe mache, das Kalbfleisch zu Medaillons zurechtzuschneiden, und sich herzlich dafür bedankt.

Frau H. R. in K.

Durchblutungsstörungen

PADMA 28, ein Naturheilmittel aus dem Tibet gegen Störungen der Arterien durchblutung infolge Rauchens, Störungen im Fett-, Zucker- oder Harnsäurestoffwechsels, Übergewichts, Bewegungsmangels.

60 Tabletten Fr. 21.–, 200 Tabletten Fr. 53.20,
1000 Tabletten Fr. 211.–

Erhältlich bei **Bollwerk Apotheke**

Bollwerk 15, 3011 Bern, Telefon (031) 22 17 31

Rheuma

chronisches und plötzlich auftretendes, welches sich bei Wetterwechsel verschlimmert, wird mit den wirksamen homöopathischen

OMIDA-Rheuma-Ischiastropfen

günstig beeinflusst.

Unterstützen Sie die Kur durch Anregung der Nierentätigkeit, indem Sie OMIDA-Nieren-Blasentropfen im täglichen Wechsel mit OMIDA-Rheuma-Ischiastropfen einnehmen.

OMIDA-Rheuma-Ischiastropfen Fr. 6.50 (30 ml), Fr. 9.80 (60 ml)
(60 ml)

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Homöopathische OMIDA-Heilmittel seit 1946

Wenn Husten und Katarrh Sie plagen ...

KERNOSAN MEERRETTICHWEIN®

mit 11 Heilkräutern bekämpft Husten, Katarrh, Bronchitis, Verschleimung, fördert den Auswurf und lindert den bösen Hustenreiz. Sie können nachts wieder schlafen.

Die Vertrauensmarke



bürgt für
HEILKRAFT
AUS HEILKRÄUTERN



in Apotheken und Drogerien

Die «Märchenerzählerin»

Seit über zwei Jahren stand meine «Märchenerzählerin», eine Stabpuppe, in einer Bodenvase in der Stube. Anlässlich der Seniorenmesse im Juni 1983 kam sie mit uns, einer Töpfergruppe, nach Zürich. – Die Puppe mit ihren geheimnisvollen Augen und den blonden Zöpfen um den Kopf musste betätigt werden. Ihre Bewegungen lockten viele Zuschauer an.

Eine ältere Dame wünschte eine gleiche Puppe zu bestellen oder diese zu kaufen. – Ans Weggeben hatte ich bis dahin nie gedacht. Nachmachen! Ausgeschlossen! Nie könnte eine «gleiche» entstehen. – Zudem – die «Märchenerzählerin» war mir eine liebe Vertraute. Die Dame verstand mich. Aber ich spürte, dass ich ihr eine grosse Freude bereiten könnte. Die «Märchenerzählerin» war bereit, mit ihr zu gehen.

Frau G. B. in Basel

Geld auf Vorschuss

Im Juli verbrachte ich eine Ferienwoche in Saas Fee. An einem strahlenden Tag wanderte ich auf die Hannig-Alp hinauf. Oben in der Sonne wollte ich die Aussicht geniessen und etwas trinken, dann mit der Seilbahn wieder talwärts fahren (wegen einer starken Knie-Arthrose war ein Abstieg zu Fuss nicht möglich).

Im Restaurant entdeckte ich, dass ich überhaupt keinen Rappen Geld bei mir hatte. Was tun? Ob mir wohl der Chef des Restaurants aushelfen

würde? Ich erkundigte mich bei einer Servier-tochter nach ihrem Vorgesetzten und erzählte ihr mein Missgeschick. Das sympathische junge Fräulein sagte spontan: «Da brauchen Sie nicht den Chef zu fragen, ich helfe Ihnen gerne aus; wieviel möchten Sie haben?» Das Fräulein gab mir zehn Franken, ich konnte etwas trinken und gemütlich mit dem Bähnli hinunterfahren. Ich habe nachher die letzte Seilbahn abgewartet, mit welcher die Angestellten jeweils ins Dorf zurückkommen, und konnte dem lebenswürdigen Fräulein das Geld mit einem kleinen Extra zurückgeben.

Nach diesem Erlebnis war der Tag grad noch einmal so schön. *Frau M. E. in Pratteln*

Der verschwundene Knopf

Im Tram öffnete ich meine Handtasche und zog mein Taschentuch heraus. Mit ihm rollte aber auch ein grosser, weisser Wäscheknopf des Weges und versteckte sich irgendwo auf dem Boden.

Ein netter junger Mann sah diesem Verschwinden zu. Er kam sofort zu mir und wollte wissen, ob es sich um einen wichtigen Knopf handle, dann würde er gerne den Tramboden nach dem verlorenen Knopf absuchen.

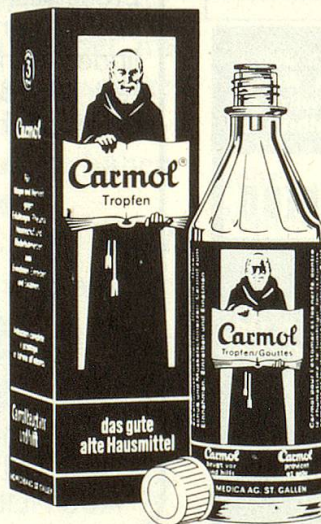
Wichtig war mir das Wiederauffinden dieses Knopfes nicht, aber die liebevolle Geste dieses jungen Mannes hat mir wohlgetan.

Frau R. S. in Oberengstringen

ERKRÄNKET?



Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Wenn Sie von der Erkältung die Nase voll haben!

Carmol, die Tropfenmedizin aus 10 erlesenen Heilkräutern lindert wohltuend die Erkältungsbeschwerden. Schon wenige Tropfen des bewährten Hausmittels in heissem Tee eingenommen, wirken auf natürliche Weise.

Carmol®

...beugt vor und hilft

Freundliche Autofahrer

Mein Mann und ich sind über 70 Jahre alt. Wir sind gottlob noch in der Lage, Wanderungen von 4-6 Stunden zu unternehmen. So stand wieder einmal die Lüderalp auf dem Programm. Von Ramsei im Emmental erreichten wir nach ungefähr 4 Stunden die Alp. Wir beschlossen, noch 1 1/2 Stunden zu marschieren. Nach etwa 30 Minuten fing es leicht an zu regnen. Auch hörten wir es donnern. Kommen wir wohl noch trocken in Wasen an? Plötzlich hielt ein Auto. Zwei junge Leute luden uns freundlich ein, mit ihnen zu fahren. Gerne nahmen wir an. Kaum sassen wir im Wagen, öffnete Petrus die Schleusen. Diese spontane Hilfsbereitschaft beeindruckte uns sehr. Die Jungen sind doch viel besser als ihr Ruf.

Frau D. M. in Burgdorf

Wir müssen Segen bringen

Vor vielen Jahren, als ich noch arbeiten ging, begegnete mir eine Dame mit einem traurigen Gesicht. Ich sagte zu mir: «Herrgott, segne diesen Menschen, dass es ihm besser gehe.» Prompt bekam ich die Antwort: «Du bist auf der Erde, das ist deine Aufgabe.»

Wir sind aufgerufen, unseren Mitmenschen Glück und Gutes zu wünschen. Wir Senioren haben sicher alle viel Schweres, Bitteres erlebt, so ist es unsere Aufgabe, den Mitmenschen Glück und Segen zu wünschen, denn Gutes tun und Gutes wünschen bringt auch uns immer wieder Glück und Segen.

Herr P. K. in Steinach

Ein freundliches Wort zur rechten Zeit

Wegen beruflicher Veränderung meines Mannes mussten wir umziehen. Als ich am ersten Sonntag von der Stadtkirche heimwärts ging, holte ich eine ältere Dame ein, die, wie ich, ein Hörgerät trug. Ich wünschte ihr einen guten Tag und fing an, mich mit ihr zu unterhalten. Sie schien sehr in sich gekehrt zu sein. Doch bald schon fing sie an von sich zu erzählen. Sie wohne ganz allein und sehr einsam in ihrem kleinen Haus, nur wenige Minuten von uns entfernt. Ich versprach ihr, sie bald zu besuchen. Dies tat ich in der Folge oft und gern, lud sie jede Woche einmal in die Stadt zum Kaffee ein. Diese Dame lebte allmählich auf, kam aus ihrem Schneckenhaus heraus. Schliesslich sprach sie selbst davon, wie sie ein anderes Lebensgefühl bekommen habe und sich nicht mehr einsam fühle. Das erfüllte mich mit grosser Freude. Als Neuzugezogene

Künstliche Zähne

Dentofix hält sie fester!

Dentofix bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und behaglicher, so dass man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen fast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. Dentofix, spezielles Adhäsionspulver, vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhindert das Wundreiben des Gaumens. Dentofix verhindert auch üblen Gebissgeruch.

Generalvertretung: Dr. E. Bichsel, Bern

Die Leistungskraft erhalten – Blütenpollen-Extrakt GERLECIT!

Lesen Sie die aufschlussreiche Gratisbroschüre über die Wirkung von einem speziellen, wissenschaftlich erforschten Blütenpollen-Extrakt aus Schweden in Verbindung mit Lecithin und Vitaminen im neuen Präparat GERLECIT (nur in Apotheken und Drogerien erhältlich).

Sie erfahren Interessantes über Leistungssteigerung und Verbesserung des Allgemeinbefindens in einem gewissen Alter, speziell bei Konzentrationsmangel, Vergesslichkeit, ständiger Müdigkeit, Beklemmungen sowie zur Vorbeugung von Arterienverkalkung.

Coupon

senden an Piraud AG, alte Landstrasse 32
8800 Thalwil

Senden Sie mir die Gratisbroschüre über
Blütenpollen-Extrakt, Lecithin und
Vitamine.

Name: _____

Vorname: _____ Alter: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

ZL

lernte ja auch ich so gerne nette Menschen kennen. Nun bin ich selbst im vorgerückten Alter, seit 2 Jahren ertaubt und doppelt dankbar für jedes liebe und gute Wort. *Frau R. A. in Horw*

Aus Freundlichkeit wird Freundschaft

Ein besonderes Erlebnis hatte ich vor 17 Jahren: Auf der Rückreise von Holland nach Basel stieg ein junger Franzose in mein Abteil, und wir kamen ins Gespräch. Er musste unbedingt mit dem nächsten Schnellzug nach Paris zurück. Es fehlte ihm aber das Zuschlagsbillett. Spontan gab ich ihm den fehlenden Betrag. Wir tauschten die Adressen, und aus dieser kurzen Begegnung wurde eine wunderschöne Freundschaft mit seiner ganzen Familie. Immer noch sind wir durch Briefe verbunden. Man muss nur Augen und Herzen offen halten, dann wird es ein Geben und Nehmen. *Frau M. B. in Schaffhausen*

Blieben Sie diese Nacht bei uns!

Während eines Ferienaufenthalts starb plötzlich mein Vater, mit dem ich seit vielen Jahren im gemeinsamen Haushalt lebte. Wohl holten mich die Angehörigen heim, aber sie verabschiedeten sich gleich. Mir blieb die schwere Pflicht, meinen Hausbewohnern den Tod meines Vaters mitzuteilen. Da geschah das kleine Wunder: ein Ehepaar fragte, ob ich nicht die Nacht bei ihnen verbringen möchte. In meiner Verlassenheit nahm ich das Angebot dankbar an. Ich durfte sogar während mehrerer Nächte die Geborgenheit dieser Wohnung geniessen, bis ich mich stark genug fühlte, allein zu sein.

Frau L. B. in Basel

Ein rettender Engel

Ich sollte einen Bekannten vom Spital abholen und in ein auswärtiges Heim begleiten, wo man uns zur vereinbarten Zeit am Bahnhof abholen wollte. Im Spital brauchte der Patient aber länger, so dass wir pressieren mussten, um das Tram zu erreichen und den Zug nicht zu verpassen. An der Haltestelle sahen wir nur noch das «Schlusslicht». Ein älterer Herr kam auf mich zu und fragte, was passiert sei. Dann sagte er beruhigend: «Nehmen Sie das nächste Tram, Sie werden den Zug bestimmt noch erreichen.» Etwas ungläubig stiegen wir ein. Kurz vor dem Bahnhof kam der Unbekannte, der ebenfalls eingestiegen war, auf mich zu – dies nachdem er mit dem Tramführer gesprochen hatte – und sagte:

«Passen Sie auf, ganz kurz vor dem Bahnhof wird das Tram einen kurzen, sonst nicht vorgesehenen Halt machen, steigen Sie sofort aus und holen Sie sich die Billette. Auch der Unbekannte stieg aus – war aber plötzlich verschwunden. Wir hasteten zum Billett-Schalter, wo die Leute Schlange standen. Plötzlich – wie auf Kommando – machten uns die Leute Platz, so dass ich unsere Billette lösen konnte und – o Wunder – der Zug stand noch da und wartete, bis wir eingestiegen waren. Vom «rettenden Engel» sah ich keine Spur mehr. *Frau A. W. in Zug*

Ein Brief erhellte die Tage

Die Gegenwart war äusserst düster, und es wollte sich kein Hoffnungsstrahl zeigen. Sich vom Gatten, durch Tod, trennen und das zum Heim und Geborgenheit gewordene und mit viel Liebe gepflegte Haus mit Garten verlassen zu müssen, war beängstigend. Da kam ein ganz lieber Brief einer ebenfalls alleinstehenden Frau: «Wie hast Du die Zeit verbracht, wie fühlst Du Dich?» usw. Der ganze Brief mit der besonders liebevollen Anrede sprach von Verstehen ohne viele Worte, er leuchtete in meine Tage und leuchtet immer noch. Gute, mitfühlende, wahre Menschen zu wissen, ist kostbares Gut, zu dem man Sorge tragen muss. Ich bin dankbar dafür.

Frau B. in Gränichen

Dienst am Kunden

Vor wenigen Jahren nahm ich an einer Reise nach Frankreich teil. Vor der Abreise betrat ich eine Filiale unserer Kantonalbank und fragte, ob ich französisches Geld haben könne. Der mich bedienende junge Beamte bejahte, sagte aber, das Geld sei unterwegs, der Bote von der Hauptbank müsse jeden Moment da sein. Dieser «Moment» dauerte an, und es war bald Mittag. Da fragte mich der Bankbeamte, wo ich wohne. «Das ist nicht allzuweit von hier», meinte er, «ich bringe Ihnen das französische Geld heim, dann müssen Sie nicht nochmals vorbeikommen.» Bald nach Mittag läutete es, und er brachte die gewünschte Summe.

Frau E. S. in Luzern

Gemeinsames Zeitungsabonnement

Eine Bekannte und ich hatten das gleiche Zeitungsabonnement. Eines Tages sagte sie, das Abonnement werde ihr zu teuer, sie müsse darauf verzichten. Ich versprach, ihr meine Zeitung täglich zu bringen. Ich bin alleiniger Leser und

sorge dafür, dass die Zeitung nicht zerknittert wird. So haben wir das finanzielle Problem gelöst, ich mache als Amateur-Briefträger meinen täglichen Spaziergang, das geistige Interesse meiner Kameradin bleibt wach, und wir können noch rege über den Lesestoff diskutieren.

Frau H. H. in M.

Die Schneeschaufler

Vor einigen Jahren schneite es anfangs Winter drei Tage hintereinander. Ein Bauer war mit seinen Kühen und Kälbern noch weit oben auf dem Berg.

Ein paar Bauern schaufelten gemeinsam von Hand einen schmalen Weg frei bis zum Stall. Dann konnten sie dem Nachbarn helfen, seine Habe ins Dorf hinunterzubringen.

Frau B. B. in Waltensburg

Der schwere Rucksack

Zwei meiner Neffen kamen jedes Jahr zu uns in die Ferien. Wir machten viele gemeinsame Wanderungen. Beide Buben trugen ein Rucksäckli mit den leichten Sachen, den schweren Rucksack trug ich. Die Kinder wurden grösser, und eines Tages sagte einer der Neffen: «So, Gotte, heute

trage ich den grossen Rucksack, du sollst ohne Last wandern können, du hast lange genug für uns getragen, ab heute will ich es tun.» Und so geschah es auch.

Frau E. B. in Thusis

Spontane Hilfe

Wir kamen mit zwei schweren Koffern auf der Grütschalp an. Der Kondukteur der Drahtseilbahn Lauterbrunnen-Mürren trug uns das Gepäck bei der Station die lange, steile Treppe hinauf und verstaute es im Bähnli nach Mürren. Als erstmalige Gäste in diesem Ferienort begaben wir uns auf den Weg zum Hotel. Unterwegs stellten wir das Gepäck vor einem Wohnhaus kurz ab. Da öffnete sich die Haustüre, eine Frau grüsste freundlich und bot uns ein Wägelchen an. Welch nette Überraschung! Mühelos erreichten wir nun das Hotel. Hoherfreut und dankbar für diese spontane Hilfeleistung brachten wir das Gefährt sofort zurück. Sowohl dem Bahnangestellten wie der uns unbekanntem Frau gebührt ein herzliches «Bravo»!

Herr G. A. in Brienzwiler

Auswertung Elisabeth Schütt

Wollen Sie wieder gut hören, am Leben teilnehmen?

Ihr FACHGESCHÄFT ist für Sie da. KOSTENLOSE und FACHMÄNNISCHE Beratung durch HÖRGERÄTE-AKUSTIKER mit EIDG. FACH-AUSWEIS.

IM OHRGERÄT «alles im Ohr», HINTEROHRGERÄTE «mit Richtmikrofon», HÖRBRILLEN, KNOCHENLEITUNGSHÖRBRILLEN «ohne jeglichen Ohreinsatz» aller Fabrikate, sämtliche Zubehöre, eigener Reparaturservice.



Vertragslieferant der IV und AHV.

PHLONAK

Mitglied
Informationszentrum
für gutes Hören

Ihre Hörberatung

Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01 / 211 33 35
Tram 2 und 5, Sihlstrasse



Bitte senden Sie Gratisprospekt

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Offene Beine,
schwerheilende Wunden,
hartnäckige Ekzeme.

BUTHAESAN
Dr. J. F. Buth

Buthaesan-Heilsalbe wirkt in hohem Masse schmerzstillend, beschleunigt die Heilung (auch bei veralteten Fällen). Desinfizierend und entzündungshemmend. Gute Erfolge bei Haut- und Brustschunden, Brandwunden, Nesselausschlag und Wundsein.

50 g Fr. 7.50
250 g Fr. 28.80

Buthaesan[®]
Wund- und Heilsalbe
In Apotheken und Drogerien

Knobelöl
Grosspackung

Rheumaschmerzen?
Arthritis? Hexenschuss? Dann gleich
Dr. med. Knobels

Knobelöl

mit der Heilkraft natürlicher
Kräuterextrakte einreiben.
Das fördert die Durchblutung und aktiviert
den Heilungsprozess.

In Apotheken und Drogerien